

Essay

Michael Utsch*

Spirituelle Lebenshilfe boomt -wo bleibt die Seelsorge?

Spiritual coaching is rising – where is pastoral care?

<https://doi.org/10.1515/spircare-2022-0011>

Vorab online veröffentlicht 19.02.2022

1 Mehr „Konfessionsfreie“ als Kirchenmitglieder in Deutschland erfordert ein Umdenken

Die Bindekraft der Kirchen nimmt in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich ab. In Westdeutschland gehörten im Jahr 1951 noch 96 % der Bevölkerung einer christlichen Konfession an. Nach der Wiedervereinigung veränderte sich die konfessionelle Struktur der Bundesrepublik Deutschland stark. Die Gruppe der „Hochreligiösen“ – d. h. religiöse Überzeugungen und Praktiken spielt eine zentrale Rolle in der Alltagsgestaltung – umfasste Anfang des neuen Jahrtausends in Ostdeutschland nur noch 10 Prozent, während sie im Westen 22 Prozent ausmachte (Pickel 2013). Die Flüchtlingswelle der letzten Jahre hat zu einer weiteren Pluralisierung der Weltanschauungen und kulturell-religiösen Praktiken beigetragen. Die ans Licht gekommenen Missbrauchsskandale in den Kirchen stellen darüber hinaus die Glaubwürdigkeit der Kirchen generell in Frage. Zunehmend ist ein Patchwork-Glaube vorzufinden, in dem verschiedene religiös-spirituelle Überzeugungen miteinander verwoben sind. Humanistische und freidenkerische Verbände gehen davon aus, dass es bald mehr „Konfessionsfreie“ als Kirchenmitglieder in Deutschland geben wird. Einige Politiker wollen die staatlich erhobene Kirchensteuer abschaffen. Im letzten

Jahr wurde der Fachverband „Humanistische Seelsorge und Lebensberatung“ gegründet. Er will bestehende Angebote säkularer Seelsorge professionalisieren sowie sich mit Seelsorge-Angeboten anderer Weltanschauungen vernetzen. Auf Basis eines freien Humanismus‘ möchte man von Lebenskrisen Betroffene begleiten, ohne sie in eine weltanschauliche Richtung drängen zu wollen.

2 Seelenpflege findet zwischen spiritueller Therapie und therapeutischer Seelsorge statt

Wegen der weltanschaulichen Vielfalt und des Vertrauensverlusts haben die Kirchen kein Copyright auf „Seelsorge“ mehr. Angebote an muslimischer, buddhistischer, esoterischer und eine Vielzahl christlicher Varianten stehen heute in einer unübersichtlichen Konkurrenz. Die pastoralpsychologisch orientierte Seelsorgebewegung hat in den letzten 50 Jahren die Gesprächsführung von hauptamtlich in der Seelsorge Tätigen fachlich professionalisiert. Selbstkritisch wird aber eingeräumt, dass die Therapeutisierung der Seelsorge zu einer Verwässerung ihres Propriums beigetragen hat und ihren „Markenkern“, die Pflege der Gottesbeziehung, manchmal aus dem Blick verloren hat. Zur besseren Profilierung unterscheidet Freimut Schirmacher (2012) drei Akzente der Seelsorge: *beratende* Seelsorge zur Förderung der sozialen Beziehungen, *therapeutische* Seelsorge zur Förderung der Selbstbeziehung und *positionale* Seelsorge zur Förderung der Gottesbeziehung. Die Wahrnehmung und Förderung der Gottesbeziehung ist ein Alleinstellungsmerkmal der Seelsorge und unterscheidet sie von anderen Coaching-, Beratungs- und Therapieangeboten.

Article Note: Überarbeitetes Thesenpapier, das erstmals am 11.11.2021 bei einem IGGS-Workshop an der TU München vorgetragen wurde. Ich bedanke mich für die Rückmeldungen der Teilnehmer/-innen.

*Korrespondenzautor: Prof. Dr. Michael Utsch, Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Berlin, E-Mail: utsch@ezw-berlin.de

3 Mangels religionspsychologischen Wissens hat sich ein psychospiritueller Markt etabliert

Während andere kulturelle Phänomene wie Arbeit, Sport, Musik oder Wirtschaft psychologisch intensiv erforscht werden, fristet die Religionspsychologie im Unterschied zu anderen Kontinenten im stärker säkularisierten Europa immer noch ein Schattendasein. Die Bedeutung religiöser oder spiritueller Bindungen und Praktiken ist deshalb oft unklar und wird in Weiterbildungen kaum behandelt. Viele Gesundheitsfachleute fühlen sich hierzulande im Umgang mit existenziellen und religiösen Fragen und Krisen unsicher und schlecht ausgebildet, um deren Ressourcen angemessen einzubeziehen (Frick, Ziemer et al. 2021).

Deshalb nehmen Menschen in spirituellen Krisen häufiger psychospirituelle Lebenshilfe in Anspruch. Astrologie, Schamanismus, Yoga, Buddhismus oder Reinkarnationsdenken sind Rahmenmodelle, auf deren Grundlage spirituell orientierte Beraterinnen und Therapeuten arbeiten und stark nachgefragt werden (Baatz 2017). Die Spiritualisierung der Psychotherapie hat manche Aufsichtsbehörden dazu veranlasst, ein generelles Verbot für spirituelle Methoden im Gesundheitswesen auszusprechen. Das wird jedoch dem Anliegen einer ganzheitlichen Behandlung von Kranken nicht gerecht und übergeht die Ressourcen positiver Religiosität oder Spiritualität bei machen Klienten.

4 Existenzvergewisserung in Grenzsituationen benötigt Seelsorge

In der Notfallmedizin ist es Standard, am Unfallort zu erfragen, ob die Betroffenen eine religiöse oder spirituelle Praxis pflegen. Die Einbeziehung religiös-spiritueller Ressourcen fördern die Bewältigung psychischer Krisen und seelischer Erkrankungen, was auch Studien an deutschsprachigen Stichproben bestätigen (Zwingmann & Hodapp 2018; Richter 2021). Gerade in existenziellen oder spirituellen Krisen ist die Einbeziehung der religiös-spirituellen Dimension hilfreich (Frick, Büssing et al. 2021). Am handgreiflichsten wird das in der palliativen Versorgung. Dort ist die Aufmerksamkeit für spirituelle Bedürfnisse der behandelten Person ärztliche Pflicht und in den Leitlinien geregelt. Auch im Umgang mit Traumata und anderen

seelischen Störungen wird zunehmend die spirituelle Dimension in der Psychotherapie einbezogen (Walach 2021). Zwischen ärztlichem „spiritual care“ und pastoraler Seelsorge ist dadurch eine Konkurrenzsituation entstanden. Etablierte Angebote der Seelsorge werden im Gesundheitswesen dabei oft übergangen (Peng-Keller 2021).

5 Ambulante christliche Seelsorgeangebote fehlen

Im öffentlichen Gesundheitswesen sind kirchliche Seelsorgeangebote in Gestalt der Krankenhaus-, Gefängnis-, Militär-, Notfall-, Altenheim- oder Hospizseelsorge immer noch fest etabliert. Unbestritten leisten sie dort wichtige Dienste und sind ein relevanter Faktor der Krankenversorgung, was man beispielsweise an den 2400 Stellen in der Krankenhauseelsorge ablesen kann (EKD 2020). Allerdings ist die Rolle und die Einbeziehung spezifisch christlicher Begleitungsangebote in ambulanten Settings unklar. Es gibt kaum regionale Vernetzungen und Kooperationen zwischen professioneller und christlicher Lebenshilfe (Lammer 2020; Haußmann 2021).

6 Die christliche Glaubenspraxis wirkt therapeutisch

Seit vielen Jahren erforscht die Weltgesundheitsorganisation (WHO 1998) „spirituelles Wohlbefinden“ als einen eigenständigen Bestandteil umfassender Gesundheit. Religiöser Glaubensüberzeugungen wie Vertrauen, Hoffnung, Sinngebung oder Vergebungsbereitschaft scheinen sich auf die Gesundheit wohltuend auszuwirken (Freund & Lehr 2020; Handrock & Baumann 2017). Mittlerweile werden psychotherapeutische Methoden entwickelt, religiöse Tugenden wie Mitgefühl, Vergebung und Dankbarkeit beim Klienten zu fördern, die früher in den Religionsgemeinschaften vorgelebt, kultiviert und vermittelt wurden. Deshalb ist die Einbeziehung des therapeutischen Erfahrungsschatzes der Religionen sinnvoll (Sautermeister & Skuban 2018).

7 Teamarbeit wirkt als Korrektiv und trägt zu einer aufgeklärten Spiritualität bei

Psychologie und Theologie können sich in der Seelsorge hilfreich ergänzen. Sie verfolgen auf verschiedenen Wegen das Ziel, ein ganzer Mensch – als Gegenüber Gottes – sein zu können. Die Psychologie bringt vor allem die Bedeutung der Gefühle, der Erinnerung, der Vorstellungskraft und der Beziehungsqualität ein, die Theologie das Wissen und die Erfahrung um die Wirklichkeit und Wirksamkeit des dreieinigen Gottes. Für die Theologie kann sich bei einer Kooperation mit der Psychologie ihr seelsorglich-therapeutisches Potential neu und vertieft erschließen, für die Psychologie der Umgang mit religiösen Fragen verbessern (Utsch 2020).

Für die interdisziplinäre Zusammenarbeit sind präzise Arbeitsbereiche nötig. Der neu entwickelte Indikationen-Set (Meier 2019) beschreibt spezifische Bedingungen, bei denen Seelsorge besonders hilfreich ist: Sinnfragen, Schicksalsschläge, Trauer, Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit und Schuld.

Literatur

- Baatz U (2017) *Spiritualität, Religion, Weltanschauung. Landkarten für systemisches Arbeiten*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- EKD (2020) *Spiritual Care durch Seelsorge. Zum Beitrag der evangelischen Kirche im Gesundheitswesen. Handreichung der Ständigen Konferenz für Seelsorge in der EKD.* (Zitierdatum 21.01.2022), abrufbar unter <https://www.ekd.de/handreichung-spiritual-care-durch-seelsorge-60948.htm>.
- Freund H, Lehr D (2020) *Dankbarkeit in der Psychotherapie. Ressource und Herausforderung*. Göttingen: Hogrefe.
- Frick E, Büssing A, Rodrigues Recchia D, Härtl K, Beivers A, Wapler C, Dodt C (2021) *Spirituelle Bedürfnisse von Patienten eines Notfallzentrums. Medizinische Klinik, Intensivmedizin, Notfallmedizin* 116(4):245–253.
- Frick E, Ziemer P, Heres S, Ableidinger K, Pfitzer F, Büssing A (2021) *Spirituelle Kompetenz in Psychiatrie und Psychotherapie – Hindernisse und Erfolgsfaktoren. Nervenarzt* 92(5):479–486.
- Handrock A, Baumann M (2017) *Vergeben und Loslassen in Psychotherapie und Coaching*. Weinheim: Beltz.
- Haußmann A (2021) *Füreinander sorgen. Soziale Unterstützung für pflegende Angehörige und die Bedeutung Sorgender Gemeinschaften. Spiritual Care* 10(1):74–85.
- Lammer K (2020) *Wie Seelsorge wirkt*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Meier R (2019) *Indikationen-Set für Seelsorge entwickelt. Schweizerische Ärztezeitung* 100(33):1084–1086.
- Peng-Keller S (2021) *Klinikseelsorge als spezialisierte Spiritual Care. Der christliche Heilungsauftrag im Horizont globaler Gesundheit*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pickel G (2013) *Religionsmonitor: Verstehen was verbindet. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung*.
- Sautermeister J, Skuban T (2018) (Hg.) *Handbuch psychiatrisches Grundwissen für die Seelsorge*. Freiburg: Herder.
- Schirmmayer F (2012) *Seelsorge als Beziehungsgeschehen. Perspektiven zur Weiterentwicklung der Seelsorgepraxis*. Neukirchen: Neukirchener Verlag.
- Richter C (2021) (Hg.) *An den Grenzen des Messbaren. Die Kraft von Religion und Spiritualität in Lebenskrisen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Utsch M (2020) (Hg.) *Religiöse Psychotherapie? Seelsorge und Psychotherapie im Gespräch*. Berlin: EZW-Texte 267.
- Walach H (2021) *Brücken zwischen Psychotherapie und Spiritualität*. Stuttgart: Schattauer.
- WHO (1998) *WHOQOL and Spirituality, Religiousness and Personal Beliefs* (Zitierdatum 27.01.2022), abrufbar unter whqlibdoc.who.int/hq/1998/WHO_MSA_MHP_98.2_eng.pdf.
- Zwingmann C, Hodapp B (2018) *Religiosität/Spiritualität und psychische Gesundheit: Zentrale Ergebnisse einer Metaanalyse über Studien aus dem deutschsprachigen Raum. Spiritual Care* 7:69–80.